

Frauen und Politik

Die Fachhochschule Graubünden (FHGR) hat den Frauenanteil auf Gemeindeebene in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Zürich und Graubünden untersucht. Die Frauen dominieren in den Schulbehörden, in den Gemeindeexekutiven sind sie aber in allen Kantonen schlecht vertreten. Mit dem Projekt «Promo Femina» will die FHGR mehr Frauen für die Politik auf Gemeindeebene interessieren. Und ihnen auch den Zugang zur Politik erleichtern. Mentoring oder neue Modelle in der Gemeindeführung – mit über 120 Massnahmen soll eine nachhaltige Steigerung von politisch engagierten Frauen geschaffen werden. (hap) **REGION SEITE 3**

Stadt schafft Proberäume

«Es ist nicht die Taube auf dem Dach», sagte SP-Gemeinderat Guido Decurtins bei der Debatte zur Botschaft Kulturraumnetzwerk Chur, «das wäre ein richtiges Kulturzentrum, das neben Aufführungsstätte auch als Ort der Begegnung dient.» Nein, ein Kulturzentrum, wie es die Petition «Kulturraum» im Jahr 2010 forderte, bietet das Kulturraumnetzwerk Chur nicht, aber die Stadt will den Mangel an Produktionsräumen für Kulturschaffende angehen. Bis zu 521'000 Franken sollen jährlich für vergünstigte Proberäume aufgewendet werden. So will es der Churer Gemeinderat, der am Donnerstag die Botschaft mit 17:4 Stimmen genehmigt hat. (gmd) **KOMMENTAR SEITE 2 BERICHTE SEITE 5**

Erdogan stellt Forderungen

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan hält am Veto seines Landes gegen die Aufnahme Finnlands und Schwedens in die Nato einseitig fest. «Wir haben den Verantwortlichen in der Nato gesagt, dass wir Nein zum Beitritt Finnlands und Schwedens sagen werden», sagte Erdogan am Donnerstag im Staatssender TRT. Hinter dem türkischen Vorgehen stehen verschiedene Motive. Unter anderem will Ankara mit der Blockade das Ende der Unterstützung syrischer Kurden durch die USA erzwingen. Aber es gibt auch innenpolitische Motive: Erdogans Umfragewerte sinken, und ein starkes Auftreten gegenüber dem Ausland kommt in nationalistischen Wählerkreisen gut an. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Chur und Liechtenstein lassen sich bezaubern

Das Schweizer Theatertreffen findet erstmals grenzüberschreitend statt. Gezeigt werden die besten Theaterstücke von 2021. Viel Applaus gibt es zum Auftakt.

von Ruth Spitzenpfeil

Martin Zimmermann heisst der Mann der Stunde im Schweizer Theaterschaffen. Ihm wurde im September der Hans-Reinhart-Ring verliehen, die höchste Auszeichnung hierzulande für darstellende Künste. Seine letzte Kreation, «Danse Macabre», ist vom Schweizer Theatertreffen als eines der sechs Siegerstücke auserkoren worden. Weil die nationale Leistungsschau heuer in Chur, Schaan und Vaduz abgehalten wird, durfte er am Mittwoch auch das Festival in der Bündner Hauptstadt eröffnen.

Die neunte Ausgabe des Theatertreffens findet erstmals grenzüberschreitend in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Theater TAK statt. In fünf verschiedenen Häusern in den zwei Ländern hat das Publikum die Gelegenheit, sich von den besten Produktionen aus der ganzen Schweiz bezaubern zu lassen.

Virtuoser Totentanz

Zimmermanns clowneskes Bewegungstheater katapultierte die Zuschauer zum Auftakt gleich in sehr ungewohntes Terrain. Nach einigen Schockmomenten überzog aber offensichtlich die Faszination an den schrecklich-schönen Verrenkungen der vier Darsteller – inklusive Zimmermann selbst als Mr. Skeleton. Das morbide Spektakel erhielt tosenden Applaus. **KULTUR REGION SEITE 15**



Poesie der Verwesung: Methinee Wongrakoon tanzt den «Danse Macabre». Bild Basil Stäheli

Flurina Marti tritt zurück

Die vergangene Unihockeysaison in Schweden, in der Flurina Marti für Pixbo Wallenstam spielte, war für die 31-Jährige die allerletzte. Marti beendet ihre lange und erfolgreiche Karriere und wird nach ihrer Rückkehr aus Schweden nicht mehr bei ihrem Hertenklub Piranha Chur eine weitere Spielzeit anhängen. Das hat sie dieser Zeitung im exklusiven Gespräch am Mittwoch erzählt.

Der Entscheid fiel nach gründlichem Abwägen. Bereits Ende des vergangenen Jahres gab Marti den Rücktritt aus der Schweizer Nationalmannschaft bekannt, nun folgte derjenige auf Vereinsebene. Und auch wenn der Entschluss noch nicht lange



«Ich kann sagen, dass es für mich stimmt, so wie es ist.»

Flurina Marti
zurückgetretene Unihockeyspielerin

feststeht, lässt er sich kaum mehr umstossen. Marti: «Ich kann sagen, dass es für mich stimmt, so wie es ist.»

Die 31-jährige Unihockeyspielerin darf auf eine lange und erfolgreiche Karriere zurückblicken. Sie feierte mehrere Schweizer Meistertitel und Cupsiege mit Piranha Chur und durfte sich an diversen Weltmeisterschaften einmal die Silber- und mehrfach die Bronzemedaille umhängen lassen. Auch deshalb sagt Marti: «Wenn ich diese positiven Emotionen nicht gehabt hätte, wüsste ich nicht, ob ich so lange weitergespielt hätte.» Nun aber geniesst sie zuerst einmal die freie Zeit, die sich nach Feierabend täglich ergeben wird. (sas) **SPORT SEITE 25**

SPORT

Unermüdllich: Andres Ambühl realisiert in Finnland mit seinem 120. Einsatz an einer Eishockey-WM einen weiteren Rekord. **SEITE 20**



NACHRICHTEN

Mehr Kompetenzen für den Geheimdienst: Der Nachrichtendienst des Bundes soll künftig auch gewaltbereite Extremisten abhören können. **SEITE 19**

KULTUR

«Endloses Leid»: In seinem neuen Buch «Countdown» warnt Mojib Latif eindringlich vor der Klima-Apokalypse. **SEITE 16**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



16°/32°
Seite 27

Inhalt

Region	2	Leben	16
Churer Kinos	9	Nachrichten	17
Todesanzeigen	13	Sport	20
Forum	14	TV-Programm	26
Kultur Region	15	Wetter / Börse	27

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Bauarbeiten beim A13-Anschluss Nord und beim Kreisel Ringstrasse

Am 23. Mai beginnen die Bauarbeiten für die Werkleitungssanierungen und den Belagsersatz auf der Haldensteinstrasse im Bereich des Kreisels Masanserstrasse und der Autobahnzufahrt Richtung Landquart. Wie das Bundesamt für Strassen (Astra) mitteilt, wird der Verkehr im Bereich der Baustelle mit eingeschränkten Spurbreiten im Gegenverkehr geführt. Die Fussgänger von und nach Haldenstein würden je nach Bauphase über verschiedene Wege umgeleitet. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Freitag, 16. September.

Bereits begonnen haben die Instandsetzungsarbeiten am Kreisel Kasernen-/Ringstrasse. Wie die Tiefbaudienste der Stadt Chur mitteilen, wird der Verkehr auf der Kasernenstrasse während der Bauzeit in beiden Richtungen normal geführt. Ab der Ringstrasse werde der Verkehr ab etwa Mitte Juni über einen Bypass geleitet. Je nach Baustufe werde zudem der von der Kasernen- in die Ringstrasse abbiegende Verkehr umgeleitet. Sämtliche Umfahrungen seien signalisiert, heisst es. Der öffentliche Verkehr wird nicht tangiert. Die Bauarbeiten beim Kreisel dauern bis Ende dieses Jahres. (red)

DAVOS

Grünes Licht für das Projekt «Waldweg Sertig Litzli»



Pressbild

Die Bündner Regierung hat das Projekt «Waldweg Sertig Litzli» in Davos genehmigt und einen Kantonsbeitrag von maximal 1,06 Millionen Franken gesprochen. Wie die Standeskanzlei mitteilt, betragen die Gesamtkosten rund 1,4 Millionen Franken. Das Projektgebiet umfasse den Äbiwald und den Litzwald auf der linken Seite des Sertigtals. Ab der Mühle Sertig seien die beiden Schutzwälder talaufwärts nur ungenügend oder gar nicht erschlossen, was deren Pflege sehr aufwendig und ineffizient mache. Beim Projekt wird laut Mitteilung der bestehende Waldweg ab der Brücke bei der Mühle Sertig auf 460 Metern zu einer lastwagenbefahrbaren Waldstrasse ausgebaut. Als Fortsetzung beinhaltet das Projekt den Neubau einer 1,2 Kilometer langen Waldstrasse bis kurz vor dem Grabetobel. Zudem wird im Gebiet Büel der Einlenker ab der Gemeindestrasse Sertig erneuert und die Brücke über den Sertigbach ersetzt. (red)

LAAX

ÖV-Haltestellen werden umgebaut

Das Projekt der Gemeinde Laax für die Erstellung von behindertengerechten ÖV-Haltestellen im Gebiet Senda ist von der Bündner Regierung genehmigt worden. Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei auf rund 1,3 Millionen Franken. Die Regierung sichere der Gemeinde für den Bau der Haltestellen gemäss Strassengesetz einen Beitrag von 428 900 Franken zu. Für den Bau der Haltestellen zahlt der Kanton gemäss Gesetz über den öffentlichen Verkehr maximal 17 200 Franken. (red)

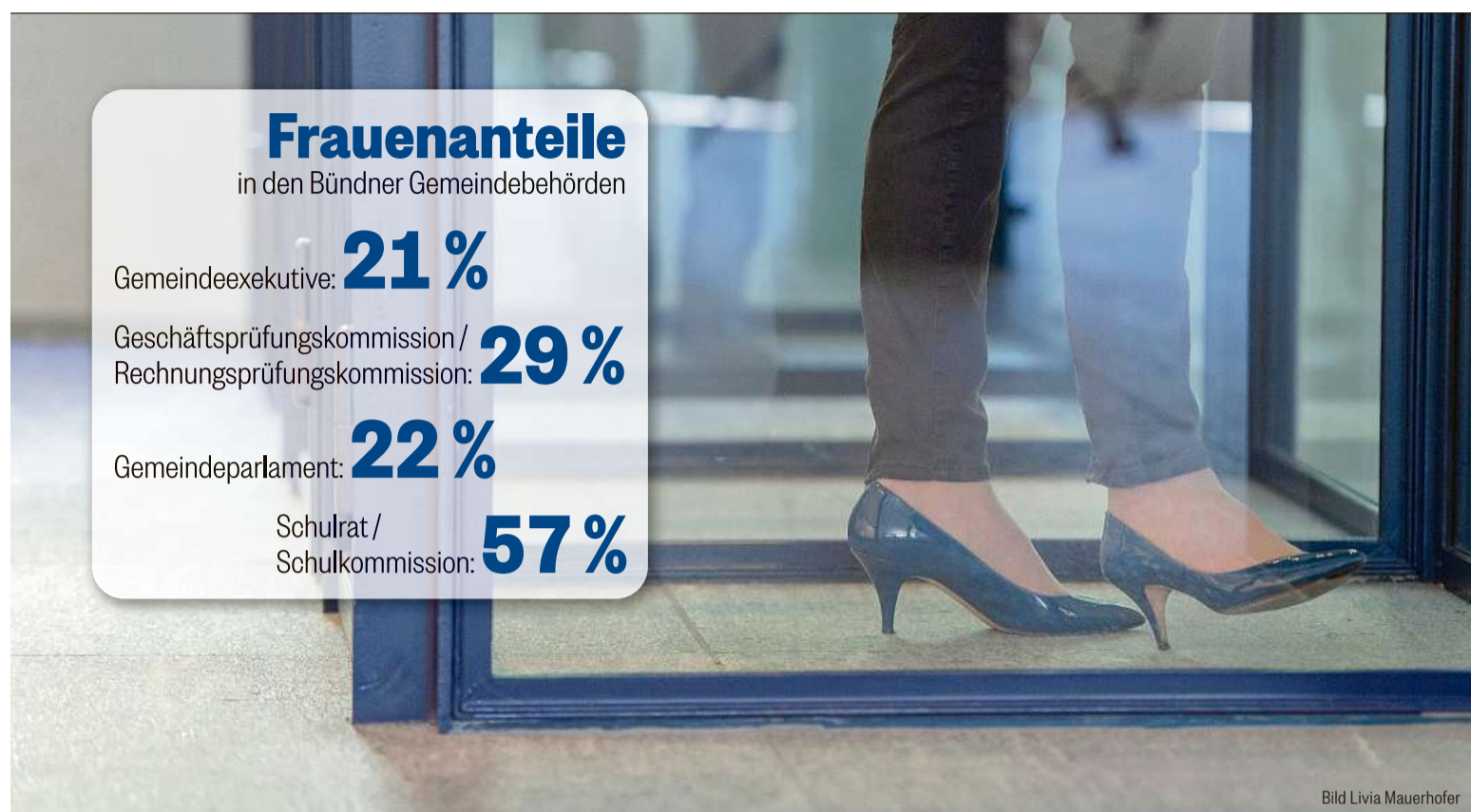


Bild Livia Mauerhofer

Mehr aktive Politikerinnen

Frauen sind in Gemeindeexekutiven untervertreten. Die Fachhochschule Graubünden gibt mit einem Projekt Gegensteuer.

von Pierina Hassler

Vor knapp drei Monaten teilte die Bündner Regierung mit: «Die weibliche Bevölkerung ist aktuell nicht nur in den kantonalen Behörden, sondern auch in den Exekutiven der politischen Gemeinden deutlich untervertreten.» Schwarz auf weiss hatte das Amt für Gemeinden aufgelistet, wie es um den Frauenanteil auf Gemeindeebene aussieht (Ausgabe vom 24. Februar). Dem eher düsteren Bild entsprechen auch die 14 Gemeindepräsidentinnen. Im Kanton Graubünden gibt es insgesamt 101 Gemeinden.

Das Fehlen von Frauen in politischen Ämtern auf Gemeindeebene hat verschiedene Gründe. Die Fachhochschule Graubünden (FHGR) zeigt mit einem Projekt und einer Studie auf, was passieren müsste, damit sich mehr Frauen mit dem Thema beschäftigen. Mit «Promo Femina» will die FHGR einen Beitrag zur nachhaltigen

Steigerung von politisch engagierten Frauen auf Gemeindeebene leisten. Auf der Online-Plattform promofemina.fhgr.ch finden sich für Interessierte über 120 Massnahmen, die den Zugang zu politischen Ämtern erleichtern sollen.

Weibliche Untervertretung

Tatsächlich sind nur knapp ein Viertel der Sitze in den Schweizer Gemeindeexekutiven von Frauen besetzt. Etwas besser sehe die Situation in den Gemeindeparlamenten aus, so die FHGR. Dabei gehe diese deutliche Untervertretung der Frauen nicht auf eine systematische Diskriminierung, sondern auf ein zu kleines Angebot an Kandidatinnen zurück. «Es handelt sich auch nicht um einen Stadt-Land-Graben, die Untervertretung von Frauen in Gemeindeexekutiven zeigt sich im ganzen Land», sagt Ruth Nieffer, Projektverantwortliche am Zentrum für Verwaltungsmanagement der FHGR. Mit dem Forschungsprojekt würden sie das Ziel verfolgen, Frauen für

politisches Engagement zu ermutigen. «Dadurch werden die Gemeinden quasi automatisch bei der Ämterbesetzung unterstützt», so Nieffer. So bleibe das Milizsystem auf Gemeindeebene funktionsfähig, und gleichzeitig würde ein wichtiger Beitrag zu Vielfalt und Gleichstellung geleistet.

Die FHGR untermauert den Nachholbedarf von Frauen auf Gemeindeebene mit Zahlen. Die Studie umfasst 482 Gemeinden der Kantone Appenzell Ausserrhodan, St. Gallen, Wallis, Zürich und Graubünden. Graubünden schneidet eher mittelmässig ab, ausser bei den Schulratskommissionen. Dort liegt der Frauenanteil bei 57 Prozent. In der Gemeindeexekutive bei 21 Prozent. In den Geschäftsprüfungs- und Rechnungskommissionen gibt es 29 Prozent Frauen. Und in den Gemeindeparlamenten sind es 22 Prozent. Im Vergleich zu Graubünden schneidet der Kanton Appenzell Ausserrhodan sehr gut ab. In den Gemeindeparlamenten sitzen 45 Prozent Frauen. In den Gemeindeexekuti-

ven 30 Prozent. In den Geschäftsprüfungs- und Rechnungskommissionen sind es 31 Prozent. Nur beim Schulrat haben Appenzell Ausserrhodan und Graubünden einen ähnlichen Frauenanteil, es sind 54, respektive 57 Prozent. Der durchschnittliche Frauenanteil aller Gemeindebehörden beträgt in Graubünden 32 Prozent. In Appenzell Ausserrhodan sind es 40 Prozent. Am meisten Frauen sind bei den Walliser Behörden tätig: Es sind 42 Prozent. Im Kanton Zürich liegt der Durchschnitt bei 33 Prozent – nur gerade ein Prozent mehr als in Graubünden.

Insgesamt zeige sich die weibliche Untervertretung am deutlichsten in den Geschäftsprüfungs- und Rechnungsführungskommissionen, schreibt die FHGR. Sowie in den Gemeindeexekutiven. Der durchschnittliche Anteil von 25 Prozent habe sich dort seit 2016 kaum verändert. «Die Frauen dominieren hingegen in den Schulbehörden mit einem Anteil von 55 Prozent über alle Gemeinden betrachtet.»

Kanton führt Mücken-Monitoring fort

Die Bündner Regierung lässt die Verbreitung der Asiatischen Stechmücken auch in diesem Jahr überwachen. Denn die Insekten haben sich im Kanton weiter ausgebreitet.

Seit 2016 führt das Amt für Natur und Umwelt (ANU) ein Monitoring für Asiatische Stechmücken durch. Auf Beschluss der Bündner Regierung wird dieses nun fortgesetzt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Das Monitoring trage massgeblich dazu bei, Kenntnis über diese Entwicklungen zu erhalten und wo nötig mit Bekämpfungs- und Sensibilisierungsmassnahmen entgegenzuwirken. Mit dem Auftrag der Regierung wird die Überwachung bis Ende dieses Jahres fortgeführt, wie die Nachrichtenagentur Keystone-SDA schreibt. Weiter sei in Planung, die Überwachung bis 2028 auszuschreiben.

Tigermücken festgestellt

Die Etablierung der Asiatischen Tigermücke im südlichen Miso

wurde laut Bericht im vergangenen Jahr erneut bestätigt. Auch in Brusio war die Hälfte der Fallen mindestens einmal positiv. In Nordbünden wurden lediglich auf den Raststätten Viamala und Heildland vereinzelt Tigermücken gefunden. Tigermücken könnten

166

Fallen

wurde 2021 zur Feststellung der Asiatischen Tigermücken ausgebracht.

ernst zu nehmende Krankheiten wie das Denguefieber übertragen, so das ANU. Sie gelten als aggressiv und stechen mehrmals pro Blutmahl zu, sind tagaktiv und besiedeln urbane Lebensräume.

Die Asiatische Buschmücke wurde in allen überwachten Gemeinden nachgewiesen – erstmals auch auf dem Parkplatz des Landquart Fashion Outlets. Die Koreamücke wurde nur in Bregaglia und Brusio festgestellt. Mutmasslich wurde sie vom Veltlin her eingeschleppt, wie es weiter heisst. In Brusio ist eine starke Zunahme, im Bergell eine Abnahme der Fälle feststellbar.

Friedhof und Postautodeck

Gesamthaft wurden im vergangenen Jahr 166 Fallen ausgebracht.

Durchgeführt wurde das Monitoring an Autobahnrastplätzen sowie in Bregaglia, Brusio, Cama, Chur, Domat/Ems, Grono, Landquart, Roveredo, San Vittore, Thusis und Zizers.

In der Stadt Chur wurde unter anderem je eine Falle auf dem Postautodeck und dem Daleufriedhof aufgestellt. Wie das ANU erklärt, werden Friedhöfe und Gärten von Asiatischen Mückenarten präferiert, da sich in Blumentopfuntersetzern oder Vasen immer wieder kleine stehende Wasseransammlungen finden lassen. Das Churer Postautodeck indes sei überwacht worden, weil die Mücken zusammen mit Passagieren halt machende Postautos und Busse aus dem Süden verlassen könnten. (st)